

im spätm. Reich seine militärische Relevanz behielt. Es folgen vier Kapitel, die teils weitere große Themen aufgreifen, teils bereits im Band behandelte Themen vertiefen: Kapitel 4 untersucht die Gründe für den Niedergang der ritterlichen Fehde, Kapitel 5 die Ehre, Kapitel 6 die ritterliche Gewalt als soziale Kommunikation, Kapitel 7 die Gewalt Nichtadliger. Eine dreiseitige Auswertung schließt den Band ab. Der Vf. betrachtet das Kernthema der Arbeit somit aus vielfältigen Blickwinkeln. Die Wechselwirkungen von Normen und Praktiken werden besonders gut herausgearbeitet. Es hätte die Analyse geschärft, wenn noch konsequenter zwischen dem Kampf zwischen Gegnern und der Gewalt gegen Opfer unterschieden worden wäre (beide sind, wie der Vf. nun auch für das spätm. Reich verdeutlicht hat, für das Verständnis des Rittertums zentral, aber gerade für die Analyse von Ego-Dokumenten sind z. B. die Überlegungen von William Ian Miller interessant, für den Gewalt immer Täter, Opfer und Zeugen impliziert). Der Vf. hat jedoch mehrfach bewiesen, wie ergiebig seine Quellen für die Ritter- und Gewaltforschung sind. Sein Verdienst ist es u. a., Studien zu weiteren, mehr oder weniger klassischen Ansätzen der Ritterforschung anzuregen, z. B. zu den Themen Mündigkeit, Männlichkeit oder Emotionen.

Max Lieberman

Jan-Hendryk DE BOER / Gion WALLMEYER / Marcel BUBERT / Michele CAMPOPIANO / Vanina KOPP / Silvia NEGRI / Christian Alexander NEUMANN / Daniel PACHURKA / Maximilian SCHUH, Epistemische Rivalitäten. Zum Umgang mit Sonderwissen an den Höfen des 14. Jahrhunderts, in: *Historische Zs.* 317 (2023) S. 572–611 untersuchen die sich im 14. Jh. verschärfende Konkurrenz zwischen Vertretern von Wissensbeständen an den Höfen von Königen, Päpsten und Fürsten, wo Experten und – zunehmend – Laien um Anerkennung und Macht rangen. Diese Konkurrenz erforderte eine Überprüfung der Geltungsansprüche und der Nützlichkeit spezifischer Wissensbestände. Der Beitrag veranschaulicht diese Prozesse anhand von knappen Fallstudien zu ausgewählten lateineuropäischen Höfen (was u. a. die Vielzahl der Vf. erklärt).

Matthias Schrör

-----

Rudolf BERGMANN, Wüstungen in Westfalen (Siedlung und Landschaft in Westfalen 44) Münster 2024, Aschendorff Verlag, 314 S., 121 Abb., ISBN 978-3-402-14838-9, EUR 19,90. – Überblicksartige Darstellungen zum Thema Wüstungen, die die Gesamtheit der bisher bekannten Ortschaften berücksichtigen und in Katalogform alle zugehörigen Informationen liefern, fehlten bisher für den westfälischen Raum. Mit insgesamt weit über 1000 nachweisbaren Orts-, Burg- und Hofwüstungen ist Westfalen eine der am stärksten von diesem Entsiedlungsphänomen betroffenen Regionen Mitteleuropas. Als Wüstungsursachen gelten heute ganz verschiedene Phänomene: Der Verlauf der Agrarkonjunktur in Westfalen und das Anziehen der Getreidepreise bei gleichzeitiger Bevölkerungszunahme in dem Zeitraum zwischen dem 11. und der ersten Hälfte des 14. Jh. wirkten sich verheerend auf die agrarisch